

Johannes Brahms, Klavierstücke op. 119
in der Transkription als Charakterstücke für Orchester von Eberhard Kloke
(Stand: Januar 2014)

Das Spätwerk von Johannes Brahms könnte man ansetzen für die Zeit nach Abschluss seiner Sinfonien, also von den Jahren ab 1885.

Nach den beiden Rhapsodien h-moll und g-moll entstand nach 12-jähriger Unterbrechung im Klavierschaffen von Brahms das sogenannte Spätwerk mit den Fantasien, Intermezzi, Capricci, Romanzen und Balladen für Klavier op.116 bis op.119 in den Jahren 1891-1893.

Die Transkription für Orchester fasst die 4 Klavierstücke op. 119 zu einem Zyklus von 4 Orchester-Charakterstücken zusammen.

Der dichte und prägnante Brahms'sche Klaviersatz bietet enorme Herausforderung, diesen für Orchester zu setzen. Es gilt doch einerseits, die Klavier-Spezifika in der Satztechnik und Melodieführung auf das Orchester zu übertragen, andererseits einen konstruktiven Ansatz aus dem Blickwinkel von heute auf das Spätwerk von Brahms zu richten.

Obwohl die Instrumentation bis auf Harfe und Altflöte die Stärke und Besetzung des Brahms-Orchesters nicht überschreitet, ist der eigentliche Orchesterduktus (Satztechnik, Melodieaufspaltung, Kontrastierung) erweitert und ausdifferenziert worden.

Selbstverständlich ist der Orchestersatz nicht der originalen Klavierfassung „überlegen“, jedoch macht er im Sinne heutiger Klangästhetik deutlich, wie „fortschrittlich“ (siehe Schönberg) Brahms gehört werden kann.

Orchesterbesetzung:

Flöte 1

Flöte 2 (auch Piccoloflöte und Altflöte in G)

Oboe 1

Oboe 2 (auch Englischhorn)

Klarinette 1 in B

Klarinette 2 in B (auch Bassklarinette in B)

Fagott 1

Fagott 2 (auch Kontrafagott)

4 Hörner in F

2 Trompeten in B

3 Posaunen (3. auch Kontrabasspos.)

1 Basstuba

Harfe, Pauken

Streicher (min: 12/8/6/4/3, max: 14/12/10/18/6)

Eberhard Kloke, Berlin, im Januar 2014